

Arbeiterstreik in Ägypten

Liebe Leserin, lieber Leser,

► 10 Tage in und um Pompeji gemeinsam mit Archäologen, Altphilologen und Kunsthistorikern waren für mich eine große Erfahrung. Ging es um die Restaurierung und den Erhalt der antiken Schätze, wurde das bisher gelesene Wissen um ein gutes Stück angereichert.

Wir erfuhren aber auch einiges über die italienische Bürokratie, wenn es darum ging, Sponsoren für die Restaurierung zu gewinnen. Mit Freude haben wir die Bereitschaft eines großen deutschen Unternehmens gehört, sich am Erhalt der antiken Kunst mit größeren Beträgen zu beteiligen. Leider standen die ausgewählten Häuser nicht im 3-Jahres-Programm der Soprintendenza archeologica, der Verwaltung der archäologischen Stätte von Pompeji.

Anfänglich fand ich es schon mutig, mich auf eine Exkursion mit den Wissenschaftlern zu begeben, da ich nicht die entsprechende wissenschaftliche Ausbildung habe. Sie haben mich jedoch von Anfang an eingebunden und fanden es ausdrücklich interessant, sich mit den unvoreingenommenen Erkenntnissen des Amateurs auseinanderzusetzen.

► Dass man sich durchaus in einem fachfremden Gebiet tummeln kann, beweist der gelernte Mathematiker Franck Goddio. Erst nach einem erfolgreichen Berufsleben in der Finanzwelt, griff er einen Jugendtraum auf und widmet sich seit 20 Jahren der Unterweltarchäologie in den Ozeanen auf der Suche nach antiken Kostbarkeiten.

Nach sensationellen Funden im chinesischen Meer und vor den Philippinen entdeckte er den mutmaßlichen Kleopatra-Palast vor Alexandrien. Ein großer Erfolg war auch die Entdeckung der antiken Stadt Herakleion, in einem Areal von über 100 Quadratkilometern. Nunmehr können wir im Martin-Gropius-Bau seinen bisher größten Erfolg anschauen:

Ägyptens versunkene Schätze

Herausragende Zeugnisse der ägyptischen Geschichte aus der Zeit von 700 vor bis 800 nach Christus. Sie versanken vor über 1000 Jahren nach mehreren Naturkatastrophen im Meer.

Rund 500 Funde aus diesen spektakulären Unterwassergrabungen werden erstmals präsentiert. Ein Bogen von der Zeit der letzten Pharaonen bis hin zur Römischen Zeit.

► Nach langer Abstinenz wird in Deutschland wieder einmal um Arbeitsbedingungen und Löhne gestreikt. Geschichtlich denkt man, dass Streiks erst mit dem modernen Kapitalismus anfangen. Dass dem so nicht ist, zeigt der Arbeiterstreik in Ägypten vor über 3000 Jahren.

Herzlichst

Ihr

Norbert Przesang

Für mehr Lohn und bessere Arbeitsbedingungen zu streiken, ist für die Menschen der Gegenwart nichts Besonderes. Man ist stolz auf die Rechte der Arbeitnehmer, die bis vor rund 100 Jahren noch gar nicht selbstverständlich waren.

Während der Zeit Ramses III. im 12. Jahrhundert v. Chr. legten die Handwerker die Arbeit nieder, um gegen sich verschlechternde Lebensbedingungen zu protestieren. Korruption und Nachlässigkeit der Beamten führten zu mangelnder Versorgung. So legten sie denn mehrere Male Kupfermeißel und Malerpinsel beiseite und verließen ihren Arbeitsplatz.

Das Dorf, in dem diese Handwerker und Künstler mit ihren Familien wohnten heißt heute Deir el-Medina. Hier ergriff ein Schreiber den Binsengriffel und verfasste einen Brief an den obersten Staatsbeamten in Theben, den Wesir namens To.

An den Wedelträger zur Rechten Pharaos, den Wesir To. Der Nekropolschreiber schreibt seinem Herrn in Leben, Heil und Gesundheit. Dies ist ein Brief, um meinen Herrn wissen zu lassen, dass ich an den Gräbern der Königskinder arbeite, deren Errichtung mein Herr befohlen hatte. Ich arbeite sehr sorgfältig und ganz vortrefflich, mit schönen und guten Fortschritten. Mein Herr braucht um die Gräber nicht besorgt zu sein, denn ich arbeite sehr ordentlich, und ich bin keineswegs müde.

Ich teile meinem Herrn mit, dass wir Handwerker äußerst elend geworden sind. Alle Sachen für uns, die wir aus dem Schatzhaus, der Scheune und dem Magazin erhielten, sind weggelassen worden. Nicht leicht ist aber das Schleppen von Steinen. Man hat uns anderthalb Zentner Gerste wieder fortgenommen, um sie uns als anderthalb Zentner Dreck zu geben! Möge mein Herr handeln, dass unser Lebensunterhalt uns gewährt wird! Denn wir sind schon am Sterben, wir sind kaum noch am Leben, denn man gibt uns unsere Sachen nicht.

Die Arbeit der Grabbauer galt im Alten Ägypten als heilige Arbeit. Mit der Produktion von Nahrungsmitteln hatten sie nichts zu tun, denn sie sollten sich ganz auf die Arbeit in den Gräbern konzentrieren können. Was sie zum täglichen Leben benötigten, erhielten sie und ihre Familien von der staatlichen Verwaltung.

Pharao Ramses II. hatte angeordnet: Die Scheunen sollen überfließen an Getreide, damit nicht ein Tag des Mangels an Lebensunterhalt eintritt. Es ist für jeden von euch monatlich festgesetzt, und ich fülle euch die Magazine mit allen Dingen an Brot, Fleisch, Kuchen für euren Unterhalt, Sandalen, Kleidern und allerlei Salben zum Salben eurer Häupter für alle zehn Tage, die Kleidung aber für jedes Jahr und die Sandalen für eure Füße täglich. Nicht soll einer von euch einschlafen, indem er aus Not seufzt. Ich gebe euch zudem viele Leute, die euch gegen Mangel versorgen: Fischer, um Fische zu bringen, zudem Gärtner, um Gemüseabrechnungen zu machen. Ich lasse Gefäße herstellen auf der Töpferscheibe, um Behälter herzustellen zum

Wasserkühlen für euch im Sommer. Auch fährt für euch Oberägypten nach Unterägypten und Unterägypten nach Oberägypten mit Emmer, Gerste, Weizen, Salz und Bohnen ohne Zahl.

Den Leuten von Deir el-Medina wurde auch ihr Arbeitsmaterial zugeteilt. Kupfermeißel, Hämmer, Farben oder Lampendochte. Als einmal das Werkzeug nicht rechtzeitig eintraf, verfasste ein Schreiber eine dringende Mahnung an den Wesir: *Ferner gute Wünsche an meinen Herrn des Inhalts, dass wir nicht genügend ausgerüstet worden sind mit Meißeln und Gips. Die Handwerker des Pharao haben die Herstellung von Meißeln beendet; die aber sind noch immer in ihren Händen. Möge mein Herr es dem Schatzhausvorsteher Pharaos berichten und möge er an den Stellvertreter des Schatzhauses Pharaos schreiben, damit der Meißel und Körbe liefert. Möge er der Bauverwaltung schreiben, um sie zu veranlassen, dass sie uns mit Gips versorgen, und möge er an die beiden Nekropolenschreiber schreiben, dass sie uns mit Meißeln versorgen.*

Aber immer wider stockte die Versorgung. Der Nekropolenschreiber Amun-nacht notierte: *Jahr 29, 2. Monat der Überschwemmungszeit, Tag 21. An diesem Tag: entgegen genommen die Klage der Arbeiterschaft durch den Schreiber Amun-nacht. Zwanzig Tage sind mittlerweile vergangen, ohne dass uns die Getreideration gegeben worden ist.*

Die Männer verließen ihre Arbeitsplätze im Tal der Könige: *Sie saßen an der Rückseite des Totentempels Thutmosis III. Da kamen der Nekropolenschreiber, die beiden Vorgesetzten, die beiden Stellvertreter, die beiden Verwaltungsbeamten und riefen ihnen zu: 'Kommt in den Tempel herein!' Sie schworen große Eide und sagten: 'Wir haben das Wort Pharaos!' Doch man blieb tagsüber an dieser Stelle, verbrachte jedoch die Nacht in der Nekropole.*

Die Handwerker fühlten sich belogen und betrogen. Sie drangen in die Tempelanlage ein: *Wegen des Hungers und des Durstes sind wir hierher gekommen. Es gibt keine Kleidung, keine Salbe, keinen Fisch und kein Gemüse. Schickt zu Pharao, unserem guten Herrn, deswegen. Und schickt zum Wesir, unserem Vorgesetzten, damit Nahrung für uns bereitgestellt werde.*

Der Wesir stachelte die Männer zu weiteren Protestmaßnahmen an. Er stellte sich vor sie hin und hielt eine flammende Ansprache: *Seht, ich sage euch meine Meinung. Steht auf, nehmt eure Werkzeuge, verschließt eure Türen, holt eure Frauen und Kinder, und ich selbst werde vor euch hergehen zum Totentempel Sethos' I. Ich werde euch dort bis morgen sitzen lassen.*

Bei einer neuerlichen Arbeitsniederlegung machten sich die Vorarbeiter und Schreiber auf, die Leute zurückzuholen. Vor Zorn wurde der Arbeiter Mose richtiggehend ausfallend: *So wahr Amun dauert, so wahr der Herrscher dauert, der, dessen Macht größer ist als der Tod. Sollt ihr mich heute hier wegholen, so soll der Herrscher niederliegen, nachdem er sein Grab verflucht hat. Ich werde nicht weichen!*

Mose wurde hart bestraft, nicht wegen seiner Aufsässigkeit, sondern wegen Beleidigung des Königs. *Die Prügelstrafe wurde ihm gegeben wegen seines Eides im Namen Pharaos dort. Dennoch nahmen die Arbeiter die Arbeit nicht wieder auf: Bestellt euren Vorgesetzten, so sprachen sie, dass wir nicht zurückkehren. Nicht wegen des Hungers haben wir die Königsgräber verlassen. Wir haben eine wichtige Erklärung abzugeben: Wahrlich, Böses ist geschehen an diesem Platz Pharaos!*

Als wieder nur die halbe Ration eintraf, platzte dem Vorarbeiter Chonsu der Kragen: *Seht, ich sage euch, nehmt den Lohn und steigt hinab zum Hafen und zur Verwaltungsstelle! Lasst die Leute des Wesirs es ihm erzählen.*

Aber Schreiber Amun-nacht riet dringend ab: *Geht nicht zum Hafen! Wahrlich, ich habe euch zwei Sack Emmerweizen in dieser Stunde gegeben. Aber falls ihr jetzt geht, so werde ich euch ins Unrecht setzen vor jedem Gerichtshof, zu dem ihr deswegen gehen solltet.*

Amun-nacht versuchte ihnen klar zu machen, dass kein Gericht ihnen Recht geben würde. Doch sie sagten: *Wir sind hungrig', an der Rückseite des Totentempels des Merenptah. Sie sprachen den Bürgermeister von Theben an, als er gerade vorbeikam und der ließ ihnen sagen: 'Ich habe euch diese 50 Sack Emmerweizen zu eurem Lebensunterhalt gegeben, bis Pharao euch die Rationen geben wird.*

Das klingt nach einem fürsorglichen Beamten. Aber der Bürgermeister war nicht immer so fürsorglich. Von einer Opferstiftung unterschlug er den Handwerkern den ihnen zustehenden Anteil. Nun notierte der Schreiber: *Ich werde nach Theben gehen, um beim Hohenpriester des Amun eine Anklage gegen den Bürgermeister von Theben vorzubringen. Er gab den Handwerkern nicht das Brot des Gottesopfers. Ein großes Verbrechen ist das, was er tat! Wenn wir also gestreikt haben, geschah dies, weil wir Hunger hatten, weil kein Holz mehr da war, kein Gemüse und keine Fische.*

Und als hierzu die Meinung eines Gerichts eingeholt wurde, erklärten die Richter kurz und bündig:

Die Arbeiter der Mannschaften im Königstal haben Recht.



www.antike-briefe.de

Bisherige Ausgaben:

- Nr. 0 : Aristoteles und die Anfänge der Demokratie
- Nr. 1 : Wider die Gesetzesflut, Wirtschaftswachstum, Demokratische Legitimation
- Nr. 2 : Katastrophenvorsorge am Vesuv; Brief des Plinius d.J. im Jahre 79

